

I. Kreisfeuerwehr-Verbandsfest

des Kreises Gummersbach
am 18. und 17. Juli 1910
in Bergneustadt.

Fest-Einstellung:
Sonntag, den 16. Juli 1910, 8 Uhr
abends: **Zapfenstreich.**
9 Uhr abends: **Streich-Konzert**
im Saale des Herrn Bernh. Meier.

Sonntag, den 17. Juli 1910, mittags:
Empfang der auswärtigen Wehren.
Punkt 2 Uhr: Aufstellung des Festzuges
auf dem Schulplatz.

Festzug mit anschließender Uebung.
Nachmittags 4 Uhr: **Konzert** und ge-
mütliche Zusammenkunft im Saale des
Herrn Bernh. Meier.

Abends 9 Uhr: Grosser Festball.
Während der Tanzpausen finden
Theater-Aufführungen statt.
Die Musik wird ausgeführt von der Ka-
pelle der Wehr.

Entree zum Konzert am Samstag 50 Pf.,
zum Konzert am Sonntag nachmittag 25
Pf. (Kinder in Begleitung Erwachsener
10 Pf.), zum Ball am Sonntag abend 1 Mk.
Nur uniformierte Feuerwehrleute haben
zu allen Veranstaltungen freien Zutritt.
Zu zahlreichem Besuch ladet freund-
lichst ein

der Vorstand.

G. Schulte, Linden-Drogerie, Gummersbach.
Telephon 212.

Spezialgeschäft für Amateurphotographie.

Lieferung sämtlicher Apparate und Bedarfsartikel
zu günstigen Bedingungen.

Uebernahme aller fotogr. Arbeiten für Amateure.
Welch Kunst, wie Kunst, sowie jederwünschte Aufhänge leistungsfähig.
Prompter Versand nach auswärt.

Wer
naturreine, nicht parfümierte, an-
genehm schmeckende, wohlbekömmliche
und preiswerte Tabake rauchen
will, der versuche die

Kiepenkerl

-Marken der Firma
Oldenkott-Rees.
Preisliste 20 Pf., bis 3 M. per
1/4 Pfd. Welt allgemein beliebt,
überall erhältlich.

Ein wahres Labsal

sind jene köstlichen Limonaden. Diese lassen sich
leicht gut, einfach und leicht mit reichlich Vi-
monadenfruchtextrakt in allen Fruchtarten,
welche das volle, edle Fruchtaroma enthal-
ten, selbst bereiten. Die beliebtesten sind
**Orangensaft, Zitronensaft, Limonade, Kirschen-
sauce, Himbeersauce, Erdbeersauce, Brombeersauce,
Pflaundersauce, Apfelsauce, Kiwisaft, von welchen
jede Flasche 5 Pfund Limonadenfrucht enthält,
desseiner reiner, würdiger Fruchtgeschmack und
Wichtigkeit überwiegt. Ein Pfund stellt sich
für und stellt sich auf eine 25 Pfundige
Flasche, es jeder Familie möglich ist, köp-
lich köstliche Limonaden, Bubbings und sonstige köst-
liche Getränke zu genießen. Originalflasche zu 75 Pf. Zur Probe
1/4, Flasche 40 Pf. Vor umfangreichen
Kaufbestellungen wird dringend ge-
wartet. Man nehme ausschließlich
die benannte „Warte Kiepenkerl“
von **Otto Kiepenkerl, Berlin SO.**
Eisenbahnstr. 4 — in Gummersbach bei: **Fra. Heuser, Dro-
gerie, G. Schulte, Unter den Linden 3, Bergneustadt: Carl Scheffel, Drogerie, Dieringhaus-
sen: H. Kleinbrecht, Regional-Drogerie.****

**Die Destillierung
im Haushalt**
Müht, Ruch mit über
150 erprobten Rezepten
gratis!

Schützen- und Volksfest

in
Gummersbach
am
Sonntag, Montag u. Dienstag
17., 18. u. 19. Juli
mit
Vorfeier
am
Samstag abend, 16. Juli.

Der **Gummersbacher Schützenverein**
feiert sein Jahresfest in althergebrachter
Weise im Schützenhause. Die Mitglieder
des Vereins, sowie die verehrlichen benach-
barten Schützenvereine und alle Freunde des
Frohsinns und edler Geselligkeit werden hier-
zu ergebenst eingeladen.

Gummersbach, 9. Juli 1910.
**Der Vorstand
des Gummersbacher Schützenvereins.**

Salzrumpchen »Köln a. Rhein«
die am Hauptbahn-
hof, Dom, Museum
u. Rechtschule 24.
Eines der ältesten altköln. Bierlokale m. bekanntester
bürgerl. Küche, prima Biere, reine Weine, Tadellose
Fremdenzimmer inkl. Frühstück von M. 2,- an.
Diners von 70 Pf. an. — Abendeplatten in 1/4 und
1/2 Portionen.
Heck & Sontlinger.

Billigste Bezugsquelle
für
Geschenk-Artikel
aller Art:
**Spielwaren,
Luxuswaren,
Reise-Andenken,
Haus- u. Küchengeräte.**
**Peter Schramm,
Gummersbach.**

Wann Wo Wie

soll man inserieren? Wann sollte eigentlich mit
dem Inserieren nie aufhören, denn ein ständiges
Inserat ist eine dauernde Geschäftsempfehlung, eine
Wirt Stadtreisender, der das Geschäft in allen Kreisen
in fortwährender Erinnerung hält. Ganz besonders
ist aber die Inseration beim Quartalswechsel zu
empfehlen, weil zu dieser Zeit sich mancherlei Be-
dürfnisse geltend machen, die befriedigt werden
müssen. Wo inseriert werden soll, ist nicht
schwer zu beantworten: In der in allen Schichten
der Bevölkerung gern gelesenen „Gummersbacher
Zeitung“ findet ein Inserat stets genaue Beachtung
und weitestgehende Verbreitung. Wie man inserieren
soll, ist eine Frage, die jeder Inserent sich selbst
beantworten soll. Ein großes Geschäftshaus muß
seine Inserate in einer gewissen Größe erscheinen
lassen, aber auch mittlere und kleine Inserate
werden beachtet und bringen Erfolge. Mit wis-
samen Entwürfen für Anzeigen und Plakaten dient
jederzeit gern die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kühling-Pianos

das Beste heute
an
Tonqualität, Güte,
Billigkeit.

10jährige Garantie.
Spezialität: Bau von Pianos nach Zimmereinrichtungen
in jeder Holzart.
Fabrik mit elektr. F. H. Kühling, Bonn, Coblenzstr. 12
Großbetrieb. Telefon 1035.

Wir bleiben gesund

wird uns die kluge Hausfrau mit Reifes
Salz eingemacht hat. Reifes Salz ist schlag-
alle Früchte, Gemüse etc. vor Schimmel und
Verderben. Versuchen Sie auch anstatt Salz
und vieler gewöhnlicher Backpulver Reifes
Backpulver, das Patent-Backpulver, Reifes
Backpulver und Backpulver als Ersatz
für die teure Schotenpulver.

Reiss Gesellschaft, Hameln.

Gratis 1 Dose H. Gates für 50 Centime.

Sternwoll-Sportkleidung
aus Schneestern-Wolle

Interessante Beschäftigung,
auch für Ungeübte, ist
Jeden Schneestern- und Gabelstapler-Tag
eine genaue Strickanleitung mit Zeichnungen
und genaue Kostenaufstellung. Rock, Sweater,
— Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.
Billig, modern und elegant!

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarn
in allen Farben.
Wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Grossisten
und Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Nickelwaren

in grossartigster unerreichter Auswahl!

Brotdörbe von Wt. 0,50, 1,00, 1,25, 2,00 bis 3,00.
Kaffeeservice von Wt. 5,00 bis zu den feinsten.
Nahmservice mit Tablett von Wt. 3,00, 4,00, 4,50, 5,00
bis 10,00.
Butterdosen von Wt. 1,00 bis 3,00.
Ährenplatten von Wt. 1,50 bis 13,50.
Cafédosen von Wt. 1,00 bis 3,00.
Menagen von Wt. 1,00 bis 10,00.
Geleddosen von Wt. 1,00 bis 5,00.
Salatthalen mit Besteck von Wt. 3,00 bis 15,00.
Sabretts von Wt. 5,00 an.
Gastkannen von Wt. 1,00 an.

W. Hoerder

vorm. Herm. Nörrenberg, Gummersbach.

Persil

wäscht schnell, mühelos und billig bei
grösster Schonung der Wäsche!
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannte
Henkel's Bleich-Soda.

Für Wirte.

Stets echtes Münchener Bier aus der Brauerei zum
„Münchner Kindl“ in München
in Fässern von 30 und 50 Liter Inhalt auf Lager.
Doppelgläser werden leihweise abgegeben.

Adolf Huland, Gummersbach.

Alle natürlichen Mineralwässer
sind in frischer
Füllung bei:
**Linden-Drogerie
G. Schulte.**

Beste Fliegenjäger
3 Stck 25 Pf.
empfiehlt
**W. Kopperberg
Gummersbach.**

**Phreno-
login**
Cöln, Teberstr. 239.

Hühnern

am Herrn Gastwirt Schulte
Oberbergstr. 12.
junge Hühner und alte Hühner
in Zucht.

**H. Keller,
Barmen.**

Das Gesindeste
und im Verhältnis keine
Bittere, weil es billiger
ist als der
Aepfelwein.

Empfehle meine selbstge-
st. Aepfelwein, Qualität
Marke „Grauenerkone“
gezeigt, gelb.
Verkauft in Fässern leihweise
von 25 Liter an. 1908er
25 Pf., 1909er 25 Pf., bei
Liter ab hier geg. Nachnahme
Jos. Müller jr., Hassfurt a. M. 12.
fränkische Aepfelwein-Produktion
Gegr. 1886.

Große Auswahl
getragener Herren- und
Damen-Kleider
empfiehlt billig
**Jakob Krag,
Wiltbergstr. 10, Gummersbach.**
Telephon 307.

Strickmalchinen
mit Wt. 30 — 50 Einzahlung
Nacht- und Tagelohn ge-
richt. P. Kirsch, Döbeln.

**Bruchbänder
Leib-
binden**

für
alle FÄLLE in jeder Weise
zu soliden, qualitat. Preiswerten
auch auszuführen.
man heute sagen
müsse: „Bruchbänder“
Krankheitsbänder.
mit dem fälschlich
Fälschung und fä-
Kaufmannslehre
gen. (schöner Ver-
lofe Unvergleichlich
aufzufallen und
die fälschlichen Un-
vorlagen, die fälsch-
Gefahr ihrer hoch-
temperamentvollen
Gehen auf den
eines großen Ge-
fance hinter jeder
reißende Busamm
all seiner anerkan-
tischen Zinnesart
hätte, in denen
war und in sein
an allerleichter
ßen und wichtig
waren, zu einer
die geistig so ho-
wegen war. Da
Verzerrungen, i-
vollständigen Zu-
die kleine in be-
gung.

Eigen-Wohnung
in Gummersbach der sofort
bittet zu vermieten.
Offerten unter B. E. 130
an die Exped. d. Bl.

Schön möbl. Zimmer
mit Frühstück zu vermieten.
Kirchplatz 2.

In der Nähe der Post ist
in einem besseren, ruhigen
Stulle ein
höflich möbl. Zimmer,
hochparterre, billig zu mieten.
Auf Wunsch auch Frühstück.
Wäheres in der Exped. d. Bl.

Jung. Kaufmann,
tüchtiger Buchhalter, Porre-
bondant und Revisor
verfügt in stenographischer und
Schreibmaschine, leichtstel-
lung.

Off. Offerten unter B. E.
110 an die Exped. d. Bl.

**Sehr guter
Verdienst.**

Ordentl. jung. od. älter.
Mann (event. Ehepaar)
zur Ausbildung als Bede-
meister u. Waffener, er
höher gelobt. Nach dem
kurzen Stellung, Wirt
Blauen u. W. Meinenber-
straße 4 (Küppert).

**Maurer und
Handlanger**
gelocht
Bani Bremer Baugeschäft,
Gummersbach.

Besseres Mädchen
sucht Stelle in kleinen Haus-
halt.
An erfahrene in der Exped.
d. Bl.

Eine tüchtige
Stundenhilfe
gesucht. Wäheres in der
Exped. d. Bl.

Suche ich, ein in all. Haus-
arbeit, erfahre. Dienstmädchen.
Johann 35 32 pr. Dieringhaus-
sen, Gummersbach.

Mr. 162.

Die letzten
1810.
Von Dr.

I Die Landbau-
denen die erst bi-
frühes Grab fan-
Wille war in ih-
junge Frau von
perfektheit, an de-
praffen, aber au-
für ihre Gesund-
müssen. Mit de-
Jugendfrische, die
betragen des Jo-
tigen Gemüths
Durchschnittsmaß
für ein langes
igen wurden Bi-
eine unverfälschte
nach außen hin in-
die aber gerade.
Wacht des von au-
mühte, langsam
der Lebenskraft
Königin glatt in
ausdrücklich auch
Winterfröhen be-
ren zu gelangen.
Dornenpläne ihre
als Gattin alle
rer Weibungnis,
tiefer wirken, a-
liches leicht zu v-
in den Tagen no-
Rande die tiefste
geteilt hat, die
bereiteten Frucht-
Gefahren schen-
Kaufmannslehre
Remel zu Christ-
Tagebuch den 21.
helm Wirtler ein-
Der nie fe-
Wer nie d-
Auf seinen
Der fenn-
kein Genie
Wortes, aber un-
fessgaben, mit r-
nahmshäftigkeit u-
vermögen, für G-
fie in all them-
wohl nicht in de-
auch aufzufallen.
man heute sagen
müsse: „Bruchbänder“
Krankheitsbänder.
mit dem fälschlich
Fälschung und fä-
Kaufmannslehre
gen. (schöner Ver-
lofe Unvergleichlich
aufzufallen und
die fälschlichen Un-
vorlagen, die fälsch-
Gefahr ihrer hoch-
temperamentvollen
Gehen auf den
eines großen Ge-
fance hinter jeder
reißende Busamm
all seiner anerkan-
tischen Zinnesart
hätte, in denen
war und in sein
an allerleichter
ßen und wichtig
waren, zu einer
die geistig so ho-
wegen war. Da
Verzerrungen, i-
vollständigen Zu-
die kleine in be-
gung.

Volkstümlich

Die Nachf-
nicht allein von der
auch von der Vor-
stungst bittet von
bemeinbringen, er
die Star durch W-
trainieren. So ist
Klebsaugen vom W-
schaften sollte nur
Nachfart ist aber je-
monde Frauen in
dies erst wieder dat-
im Gebirge oder an
große Zahl throni-
dann der Kurens-
von 3 bis 4 Wochen
hätte der Organ-
leiten, er läßt sich
noch nicht abgehe-
verschaffen hat; die
über Monate hin-
kannte und sehr hä-
sch erst im folgen-
die direkten, schon
digen Stellungen fin-
es, daß viele Wab-

— 19. Juli. — 1910.

sein *Welter* einträug:

Was ich sein will mit Tönen ach,
Was die himmelsvollen Akkade
Auf seinem Weite weinend läßt,
Der kennt dich nicht, ihr himmlischen Mächte!

Sein Genie im ausgeprochenen Sinne des
Wortes, aber unfeigbar mit hohen, trefflichen Geis-
tesgaben, mit reicher Poesiatale, mit großer Auf-
nahmefähigkeit und dem trefflichsten Unterzählungs-
vermögen, für Gutes und Ungutes ausgepauert, war
sie in all ihrem Erleben bis zum frühen Tode
wohl nicht in der Lage, ihr Dasein voll befriedi-
gung auszukunsten. . . Schon frühzeitig tritt sie, wie
mancher hoch begabte Mensch, in die Reihe der
milde Urakten an Hieheraufen und herobien
Kampfschlägen. An die bekannten Vorkommnisse
mit dem sücklichen Don Juan, dem Prinzen Louis
Ferdinand und später mit Kaiser Alexander von
Rußland knüpfen sich die tendenzlosen Ueberlebun-
gen schöner Verbundungsstudien, die keine, harm-
lose Unverständlichkeiten zu schweren Charakterfehlern
aufzulebte und geistlich überab, doch hier nur
die finstlichen Unvollkommenheiten einer jungen Frau
von ihren ersten Bekannten im
Glanze ihrer hohen Schöpfung während des
temperamentvolles Empfindens, was nicht das sichere
Gehen auf dem geistlichen, trügerischen Parquet
eines großen Hofes gelernt hatte, wo die Welt-
samme hinter jeder Portiere lauert. Dazu das auf-
reibende Zusammenleben mit einem Gatten, der bei
all seiner anerkannten Reichthaffensität und ritter-
lichen Sinesstadt doch häufig Tage und Wochen
daßte, in denen er unfähig schwer zu behandeln
war und in seinen literarischen Bedürfnissen nur
ein rickelichste Lustre hangend, wenn die nächsten
Angelegenheiten der Angelegenheiten erzieht
waren, zu einer höchst unangenehmen Erscheinung,
die geistig zu hoch über ihm stand, kaum zu be-
wegen war. Dann die niederdrücklich schmutzigen
Verbundungen, mit denen unmittelbar nach dem
vollständigen Zusammenbruch im Herbst 1806 Napoleon
die Weine in bezogenen französischen und deutschen

schmählicher, nicht an feiner Stelle auch in Ruhe weiterer „Zerknirschung“ verfallen ließ. Dazu noch die bangen Sorgen um einen kleinen Sohn, der des Staates, mit dem das Loos ihrer Mutter untrennbar verknüpft war, in dem oder doch, wie sie ihm zu gut erkannte, haart der eheellen und besten die platte Mittelmäßigkeit, wenn nicht gar Unfähigkeit und Gemeinfinstigkeit das ratgebende und sendende Element war. Und dazu noch die Sorge um den schwer ererbtenen Kronprinzen, die ihr Herz bedrängte. Alles miteinander in unglücklichen Zusammenstößen war zu sehr geeignet, die Lebenskraft ihres durch viele Entbehrungen geschwächten Körpers vor der Zeit zu verbrauchen.

Echon um die Zeit, als ihr neuntes Kind, Prinz Ferdinand im April 1806 im ersten Alter von 16 Monaten starb, war die Gesundheit der Königin schwer erschüttert, so daß die Aerzte ihr eine Kur in Pyrmont anordneten. Aber scheinbar auf dem Wege zum Wohlbefinden, als sie mit einem aus dem in Vormarsch war, entsetzten Zusammenstoß mit ihrem Vater, dem regierenden Herzog von Mecklenburg-Strelitz und dem Erbprinzen, ihrem Bruder. Ihre beginnende Verfall konnte einem leicht beobachtenden Auge nicht länger verborgen bleiben. Ihre einmühsam so leuchtenden Augen blieben abgeblanzt in die Welt, in ihrem Gesicht gruben sich die Füge der Müdigkeit und Resignation ein und auch die färblos so elastisch biegsame, schlanke Gestalt verlor das Graziösohafte, das einer gewissen Uniformität so weichen begann. Sie selbst war sich dessen wohl bewußt und wehmüthig pflegte sie damals zu sagen: „Ich bin erst 30 Jahre alt, aber ich habe mich schon selbst überlebt.“ Immerhin war sie noch damals, wenn Monumen teistischer Bewegung über sie kamen, ein bewundernswerthes Bild, das sich nicht verflüchtigen konnte, so doch Tadeln, was, als er nach der ersten Unterbrechung des Porzells mit ihr in Tilsitt mit ihm ins Quartier fuhr, ihr mit den Worten warren zu müssen glaubte: „Siehe, soll die Weltwelle sagen, Sie hätten einer solchen Frau wegen Ihre größte Erhebung nicht abgesehen“?

Die Bestie ist der achtzig Stundes des Bräutigams Wächters, der im Oktober 1809 zur Welt kam, unterlag ihrem letzten Rest von Widerstandsfähigkeit. Die Aussicht auf die nahe Kältezeit nach Berlin und die Hoffnung auf eine Wiederbegegnung Preußens hielten sie aber erhitzenfalls noch aufrecht, und eine Wiederholung der Vadekur in Pyramont hätte vielleicht auch noch die „gram gewordene Seele“ für einige Zeit „an den milden Körper mit dem jungen Herzen gebrannt.“ Im dem beschämten Vadekur im folgenden Commercial waren damals alle großen Städte Deutschlands besucht worden, und es war ein Raubgeldes für die eingetroffenen, von denen Kaiser schon 1806 an den Fürsten Wittgenstein in seinem rursichen Deutsch geschrieben hatte, „ich kann unmöglich glauben, daß es unserer sehr angebotenen (angebotenen) Königin angenehm sei, mit solcher gefellchaft zu Samen im Dabe zu sein.“

Nach wegen des Festens der Mittel zum Hausbegangenen Wächters mußte die Reise unterbleiben. Statt dessen gab ihr der König jetzt nach langen Jahren endlich die Erlaubnis, ihren Vater besuchen zu dürfen. Im unbegreiflichen Glauben, seine treue liebste Wilhelm, der namenslos nach Paris geschickt worden, um dort seinen Namen zu veröffentlichen, über diese unerwartete Freude überrascht und nur einmal hat Rufe, seitdem sie Königin von Preußen war, im September 1803 aus einer aus trauglichem Einsig unternehmen Reise nach Ludwigskopf einen Tag unter dem württembergischen Dache gebracht. Nun endlich sollte der lange gehegte Wunsch in Erfüllung gehen und so schiedet sie am 19. Juni 1810 in heiter Freude nach Stralsund; „Oben in diesem Wagenkabinett mit mir der gute, vielgeliebte König die Erlaubnis gegeben, zu Ihnen zu kommen, selbst auch, bis hin Lust und Vergnügen, mich nicht ohne lang.“ Der König eine kleine Aufträge an Sie gegeben hat, die ich nicht vergessen darf, daß ich heute, das ich ganz betraute acht Tage haben werde und die auch Großmutter. Heute ich betraute

Tremplino! legen. Ich vernehl mit aber wahr-
 haft die Freude, weil so oft, wenn ich mich so
 ausgefallen gefühlt habe, ein Duerchsch genommen
 ist und solche Streuz- und Cuerrichte wenn vram-
 ment d'rouss lief. Hallelujah! Eres sei Gott in
 dem Himmel auf Erden. Er befehlt doch auch
 nicht freu, wenn man in Demut bisset und saufen
 derzess gebieten ist, wenn Steibach, einer der
 migsten. Gullafsa, tratsala, bald bin ich bei Euch.
 In meinem Drost bist es auch wie in einem kün-
 stlierten Guckfaden. Wie Fenster mit gelben, roten
 und blauen Vorhängen sind hell erleuchtet. Gullafsa
 Teufelnd! Abien! Nun will ich der Grogmanna
 vernünftigt schreiben. In einer in dem Umfäng
 gefeierten Nachtzeit heißt es dann noch: Wir
 bringen keinen Pfennig mit. Wenn ich den Hals
 fleht bin mit Siconomy (der Neustreifer Beibatz
 des Herzogs) wieder an."

Am 25. Juni, früh 6 Uhr, begann von Charlottenburg aus die Fahrt, von der sie als Letzte wiederkehrten. Als ob es ein geheimes Vorhaben wäre, in ihrer Brust regte, hatte sie noch am Vorabend verschleudert, die sie bemalte Gebrauchsgegenstände in ihrer Umgebung verteilt. Dann fröhlich durchfahrenen Morgenstunden bemächtigte sich ihrer, als sie auf medienbunten Boden gelangte, eine ungewöhnlich erste Stimmung, die sie auf die Weiterfahrt vorbereitete. Die Fahrt verlief ohne Zwischenfall. Die melancholische Stimmung verschwand, als sie für ihrer Ueberzeugung schon um Mittag in Färberberg vom Vater und ihren Geschwistern begrüßt wurde, die sie von Streich bis dort hin entgegengefahren waren. Die Freunde im Kreis der Brüder zu sein, erreichte den Höhepunkt, als am 28. Juni auch Friedrich Wilhelm in Neustreitz eintraf und im Ueberflusse ihres Gefühls zeigte sie sich an des Vaters Schreibtisch, wo sie auf ein Blatt Papier die Worte schrieb: „Mon cher père, tout va bien heureuse au jour d'hui comme d'habitude. Je suis avec de meilleur des vœux. Votre fille, Epous. Neu-Streititz, le 28. Juin, 1819.“

Es waren die letzten Zeilen, die sie zu Papier gebracht hat. Am Abend fuhr man nach dem fröhlichen Baden-Bierth hinaus, wo sie sich schon

[illegible]

nig, der seine Rückkehr nach Hohen-Stein auf Grund vorbereiteter, günstiger Verträge um einige Tage verzögert hatte, erhielt die drohende Eiskälte am zeitigen Nachmittag des 18. Juli, konnte sich aber bei der seltamen Untheilnahme, die ihm gezeigtes wie ein Weizenfeld angeschlossen hat, erst am späten Abend zur Abreise aufmachen. Während ihm die ganze Nacht hindurch am Lager des Sterbenden gesessen, um ihn mit Tränen die Todesangst des Bewußtseins abzutreiben, riefen die Wogen des Königs nach dem wackenden Mann. Am Morgen des 19. Juli, als der kaiserliche Reichs-Rath dem Schloß entgegen in dem Friedrich-Bischof mit seinen heiligen ältesten Söhnen morgens gegen 6 Uhr eintraf.

Daß der Mutter weinend nebenstand, sich bald entfernten und wieder erschienen, sobald die Verkündung etwas nachließ. Als Heim ihn darauf aufmerksam machte, daß die Königin nur kurze Zeit zu leben habe und daß er nicht ändern möchte, begann er noch ein vertrautes Wort mit ihr sprechen wollte, begann er sie von der Möglichkeit ihres nahen Todes zu unterrichten. Es war allein mit ihr in Zimmer, als ein neuer Sturzfall begann, und der Herzog, als dem Vorzimmer wieder herbeieilend, fand die Königin schon todt. Der angewandte Wille, das überlebende zu Heilen, half nichts. Nach dem Leben noch, für wenige Augenblicke in Körper. Dann aber setzte — die Uhr stund auf zehn Minuten, wenn — ein neuer Anfall ein. „Gott Jesu, Jesu, mache es kurz“ waren ihre letzten Worte. Rufen „es kurz“ hatte sie ausgelassen.

— Tristram Bernards Premiere. Am Theater-
tante aus Paris wurde die Premiere eines Un-
terhaltungsstücks von Tristram Bernard gegeben. Das Publi-
kum hatte sich halb krank gefühlt und der Erfolg
war ein vollkommen. Man flüchtete wie toll
vor, und betante, den Verfall zu sehen. Die Schau-
erfolge kamen vom Voraus, aber trotz aller Ver-
heißungen ließ sich der Autor nicht sehen. Da ent-
deckte ein junger Schriftsteller ganz hinten in einer
terrestrischen Menge schlafenden, blickigen Herrn, der mit
schmerzlicher Mühe nach der Bühne blickte, als ob er
etwas erwartete. Es war Tristram Bernard.
„Was?“ fragte der junge Schriftsteller erkannte, „Sie
sind?“ „Das machen Sie denn eigentlich?“ „Da
zuworteite ihm Tristram: „Hören Sie ruhig: „Ja“,
ich habe auch das Recht.“

der nachhergeordneten Pflanzenerzelen.
Kierpe. Geburten: Wilhelm, 30. v. Jol
 od v. Kierpe. — Otto, 8. v. Otto Neupert v. D
 bierpe. — Werner, 8. v. Wilhelm List v. D
 bierpe. — Jofef Aloisius, 8. v. Jofef Benettam v.
 bierpe. — Willy Karl, 8. v. Karl Ernst Banne v.
 bierpe. — Jofef, 8. v. Jofef Wandenberg v. Sol.
 bierpe. — Anna, 8. v. Konrad v. bierpe.
 bierpe. — 8. v. Alois Dietmarquart v. Wieden. — Dams
 bierpe. — Albert, 8. v. Albert Bollmann v. Kierpe.
 bierpe. — Ernst, 8. v. Ernst Seidenbach v. Kierpe. — H
 bierpe. — Deziraten: Wälder Emil Rote mit Alina Schüt
 bierpe. — v. Angele. — Kandidat Jofef Semider v.
 bierpe. — Schöller Friedrich, 8. v. Jofef v. bierpe.
 bierpe. — 8. v. Jofef Seidenbach v. bierpe.
 bierpe. — Kandidat Wilhelm Brillinghaus v. Alina Emma
 bierpe. — beide v. Hohenbühl. — Sterbefälle:
 bierpe. — Kandidat August Becker v. R. Schmidthausen, 82 v.
 bierpe. — v. Reich v. Wolme, 30 v. — Anna Antonie
 bierpe. — Kandidat Jofef v. Hagenhausen, 41 v.
 bierpe. — Kandidat v. Bedinghausen, 41 v. — Kandidat
 bierpe. — Kandidat v. Elmhausen, 31 v. — Schnei
 bierpe. — Philipp Heinrich Seelbach v. Kierpe, 63 v. —
 bierpe. — Alina Fischer v. Numburg, 19 v. — Sammerich
 bierpe. — v. Berghaus v. Eiden, 21 v. — Eine Totgeburt
 bierpe. — v. Rufe Dörcheln v. Kierpe, 78 v.
 bierpe. —
Wien. Geburten: Friedrich Wilhelm, 8
 v. Ang. — Sterbefälle: Wilhelm, 8 v. —
 bierpe. — v. Hohenbühl v. Dberbühlhausen, 41 v. —
 bierpe. — v. Winkhof v. Deziraten. — Kandidat
 bierpe. — v. Supper v. Grimenow v. Wilhelm

Wollest mit Freuden
 Und wollest mit Leiden
 Mich nicht überschütten!
 Doch in der Mitten
 Legt holdes Bescheiden,
 O. Mörike.

[illegible]

kaum gebessert abreißen, später die besten Sturberichte abgeben.

[illegible]

Bezug auf die Kleidung ist strenge darauf zu sehen, daß die Mädchen kein Korsett tragen, es genügt ein einfacher Büttel. Zu den allgemeinen Maßnahmen gehört eine vernünftige Abhärtung und eine sorgfältige Gesundheitspflege.

[illegible]

seinen erheblichen Nährwert, in neuerer Zeit wird er von großen Kaffeefabrikanten verkauft und dann als Beimischung zu Kaffeesubstraten verwendet. Geissele Orte, deren Brunnwasser reich ist an doppeltsohlen-saurem Natrium, das Carlsbad, besitzt das Renommee eines guten schwarzen Kaffees.

Wie soll das Fleisch geschnitten werden? Zunächst, führt Dr. Schmidt-Garfeld in den Wätern die „Vollgesundheitssäge“ an, gilt ganz allgemein die Vorrichtung, daß das Fleisch in zentrefreier Richtung vom Fleischstiel zum Fleisch geföhrt werden soll, es ist also die Längsschnittmethode. Ein solches Fleisch ist nicht nur gesünder, sondern auch besser schmeckend, weil es sich leichter und besser kochen läßt. Das Fleisch ist möglichst saftig und weich, also voran zur Verwertung kommen sollte. Denn, wenn man sich beim Fleischneiden auch noch so sehr bemüht, das Fleisch durch längere Hitze zu zerlegen und jeden Dutt, welcher der Saft preisgegeben, möglichst zu vermeiden, so ist es doch besser, Schnitten gegen den Strich wie mehr oder weniger Schnitten gegen den Strich, denn das Messer schneidet in der Längsrichtung viel leichter, als quer zum Fleischstiel folgt. Im letzteren Fall ist das Fleisch mehr oder weniger abgesehen, wobei viel weniger Stoff verloren geht. Die Hauptfrage aber ist, daß sich längsschnittförmiges Fleisch auf dem Teller das Speisende leichter und vorzuziehen in kleine Stücke zerlegen läßt, als querschnittförmiges, weil es dem Messer leichter fällt, es zu schneiden. Ein letzteres Fleisch wird deshalb viel robuster und quaderförmig, als ein solches, das zerlegt werden können. Dr. Schmidt meht, daß es seinem Hiesel unterlege, daß die Vorrichtung des Längsschnittens aber der Zeit vor der Einführung von Messer und Gabel bann. Als man gezwungen war, Messer und Gabel durch die Zunge zu führen, mußte das Fleisch in der Längsrichtung geschnitten werden. Der Fleischstiel, weil die Arbeit des Zungenführers leichter war, in der Zerschnitt der Fleischstücke ergab, wobei es mußte, das natürlich bei längsschnittförmigem Fleisch nur schwer und mangelförmig zu zerlegen war.

Warum ?

macht sich der Gang in die Winterbecke verdient

Weil Herren-Panama-**Ideal**-Hemden in grün und beige mit losen Stehumlegekragen,
Weil „ **Zephir**-Sporthemden mit losen und festen Manschetten,
Weil „ Oberhemden mit weichen la. Piqué-Einsätzen,
Weil „ Makko-Hemden mit weichem Zephir und französischem Piqué,
Weil „ Unterzeuge, Garnituren, Socken, Krawatten, Sportgürtel, Hosenträger, Sockenhalter und Taschentücher

nur in geschmackvollen Dessin und guten Qualitäten vorrätig sind und zu soliden Preisen verkauft werden.

Die Preise sind im Fenster ausgelegt.

Jedem Wunsch gerecht werdend, liefere **Maßsachen** in kürzester Zeit.

Alfred Waltenberg, Bielefelder Wäsche-Geschäft,

Gummersbach, Kaiserstr. 18, in der Nähe des Königl. Amtsgerichts.

Oberbergische Landesbank

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien

in Gummersbach

Kaiserstr. 45
 Telegramme: Landesbank. Telefon Nr. 246.
 Reichsbank-Giro-Konto. Postchek-Kto. 0611014.

Bestens empfohlen für:

Diskontierung von Wechseln und Schecks in deutscher und fremder Währung, Zahlungstellung von Akzepten und eigenen Wechseln der Kunden.

Ausschreibung von Anweisungen und Akkreditiven auf Ausland, An- und Verkauf, Beleihung, Aufbewahrung von Wertpapieren, Einholung von Informationen.

Gewährung von Vorschüssen, Eröffnung laufender Rechnungen unter günstigen Bedingungen, Ausgabe von Scheckbüchern, Zahlungs-Vermittlungen.

Annahme von Einlagen

auf Sparbücher, verzinstlich vom folgenden Tage an bis zum Rückzahlungstage und zwar:

Einlagen A, B und C je nach der Kündigungsfrist zum festen und dauernden Zinssatz, zu 3, 3½ und 4%,

Einlagen D mit sechsmonatlicher Kündigungsfrist zum wechselnden Zinssatz nach Lage des Geldmarktes, im Falle steigend bis zu 4½ %.

Die A-Einlagen werden in der Regel ohne Kündigung ausgezahlt, bei den anderen erfolgt sofortige Rückzahlung nur in Ausnahmefällen unter Kürzung einer kleinen Gebühr bei voller Zinsvergütung.

Die Bank ist an Werktagen vormittags 9-12 Uhr, nachmittags 3-5 Uhr

Pilo

Pilo hat sich einen Ruf als unübertreffliches Schuhputzmittel erworben. Es gibt im Moment wunderbaren Hochglanz, der nicht ab und erblüht das Leder.

Verlangen Sie bitte nur Pilo.

Es half sofort!

Sies bestätigen über 1000 Anerkennungen Kranker, die Simolan-Tabletten bei Gicht, Rheumatismus u. anderen Gelenk- und Nervenleiden. Eine Probe unseres Mittels, nebst ausführlicher Aufklärung Broschüre u. Anerkennungen senden wir **kostenlos** an alle Leidenden, die uns per Postkarte ihre Adresse mitteilen. Chemisches Laboratorium Limosan, Post 1197, Limbach-So.

Wer es versteht!

ein Heilmittel zu wählen, ist ein Kunststück. „Teolin“, weil es unübertrefflich das beste Mittel bei Gicht, Rheumatismus u. anderen Gelenk- und Nervenleiden ist. „Teolin“ ist eine in Osmose u. nicht mit der unwirksamen, unbrennbaren Kaffeebohne zu verwechseln. „Teolin“ ist überall erhältlich.

Porzellan

Kaffeeservice, dekoriert, 9teilig, von M. 3,— bis M. 75,—

Essservice von M. 12,— bis M. 375,—

Obstservice von M. 3,50 bis M. 50,—

Waschgarnituren von M. 3,— bis M. 35,—

Küchentonnen u. Garnituren in hübschen Neuheiten und allen Preisen.

Alles in reeller Ware!
 Ausschuss führe ich nicht!

W. Hoerder

vorm. Herm. Nörrenberg, Gummersbach.
 Telefon 177.

Der rechte Weg



Im Haushalt große Ersparnisse zu erzielen, ist die Verwendung der unübertroffenen, allgemein beliebten von den Bergh'schen Margarine-Marken **Clever Stolz u. Vitello**.

Sie erfahren die teure Meiereibutter vollständig sowohl zum Kochen, Braten und Backen als auch zum Rohessen auf Brot! — In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Grabdenkmäler.

Künstlerische und solide Arbeit.
 Sehr preiswerte Ausführung.
 Reinh. Henrich, Siegburg,
 Bergr. 159. Wilhelmstr. 18. 1892.
 ———— Man gerlaue Kataloa. ————

Überzeugen Sie sich, daß die

Deutschland-Fahrräder die besten, daher im Gebrauch die allerbilligsten sind. Verlangen Sie Preisliste, die reichhaltigste der Branche, auch über Käufern-Bedürfnisse, Sporträder, Rennmaschinen, Uhren etc. kostenlos von den **Deutschland-Fahrrad-Werken August Stukenbrock, Linbeck** (größtes u. größtes Fahrradwerk Deutschlands)

Wilh. Feldmann & Co.,

Lüdenscheid,
 Mitglied des Verbandes Westdeutscher Eisenbeton-Unternehmungen, G. m. b. H.
 Ausführung von Beton- u. Eisenbeton-Konstruktionen jeder Art.
 Alleiniges Ausführungsrecht der **Hohlton-Eisenbetondecke** D. R. G. 351 875 351 876 für die Kreise **Altena, Olpe, Wipperfurth** und **Gummersbach**. Beste, schallstärkere und warme Hohldecke für Schulen und Privatbauten. Anfertigung von Plänen und Kostenschätzungen. Herstellung von Gipsstrichböden.

Fabrik- eintragung aus 13. Jan. 1911.

J. A. Henckels

Köln a. Rhein, Hohe Str. 144/146.

Moderne **Tafelbestecke**, echt Silber.
 Alfénide in eigener Fabrik, schwerverarbeitetes Weissmetall.
 Alpacca u. w.
 Besteck-Kästen in jeder Preisklasse und Stilart.



EUTOL-BONBON

DAS WIRKSAMSTE MITTEL GEGEN
 HUSTEN u. HEISERKEIT
 ARZTLICH EMPFOHLEN PATENTAMTL. GESCH.



Be- Durch die roten und jähr 2.2. 1911, für 1 Trage-; durch die 1. Halber abgeholt 2. Erhöht täglich mit

Telegramm: Abre- Genrat: Amt

Verbreitungsb

Nr. 163.

G

Au

Auf, nach Fra- mehr vier Jahre, die 1. Juli ab durch die der „Wacht am R- geführung und ebe- getragen Riebes, Worten „Es brauht- richtige getroffen. rührung über den Franzosen wie des mit der alle beuße- beiseite erfüllt, bi- erhoben — erfüllt 1. Juli war der 1- beifolgende Tat-ak- Kolonial- und-Beie-

Wobit — ein tief eindringender heer haben, wech- niedrig, reich und so berührt es alle Landmann vom P- Weckhaft, den Am- Wann der Wissen- in den militärischen bit! — So erlangt- Konfians, von der- Wipen. Sie fehlten- maßgebend, als In erhebender Gm- Bayern, Baden un- nach dem Stiege- niffes sich an die- gestellt, und ihre- lebt gemeinsam mit preußischen Heeres- Reichensdörfer zu- elektrische Punkte m- alle deutschen Gau- sem Schmet dem A- gen entgegenstret- Kämpfer von Gm- für Heim, Welt u- dem äußeren Quan- digkeit, wenn auch- geboten und dem- Ernst. Da ferten- täten und die ober- und Taufende von- nie in den Reihth- der Erhebung Preu-

Sonnenstchein

Roman von

1 Sie standen m- tie der Frühlingsspre- des Lebens. Die- wußten es kaum, f- die Augen, füllte- lesten miteinander- lungen Liebe, die- beifolgende war- Der skante G- jeht auf die Bank- baum; er schließt i- firscheite er, das g- entwinken, und i- melle er: „Wädel- nicht geahnt, daß- glücklich sein könne- „Wie wir zwei- das Blut heiß in- mit den schönen Ha- Sie waren bel- hatten sich von Gm- lich keine Zukunft- verständigere Leute- wüßen gehabt hätte- Wiffisabz Tonbe- gediegene Bissen- Hoffnungsvolle Lauf- deutende Männer p- leiten von 1911, daß- werde. Das alles- die Gegenwart fest- daß er sich schloß- Daher hatte er sich- nem Herzen Bügel- sende Liebe dem M- zu verraten, als si- Lebensstellung biete-